

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der deutsche U-Bootkrieg

ist kein Bluff!

„Estrablader“ vom 26. 2. schreibt: Ein Berliner Telegramm meldet, daß 19 englische und französische Schiffe an der kalabrischen Küste angekommen sind, wozu der Korrespondent bemerkt, die deutsche Blockade sei Bluff. Das Telegramm ist ein Kladderadatsch, der langen Kette von Tapesen, die in diesen Tagen ausgehandelt werden, um die neutralen Meere zur Wiedereinnahme der Schifffahrt zu veranlassen, und die in ihrer Verzerrung der Tatsachen fast als verblüffend bezeichnet werden müssen. Die Lage zur See ist so furchtbar ernst, daß ein Land, dem das Leben seiner Seeleute lieb ist, und dessen Meere einsehend, daß ihr Schiffsraum nach Beendigung dieser Schreckensperiode hundertmal mehr wert ist, sich nicht irreführen lassen wird. Trotzdem kann das behändliche Meeres-Bluff nicht unwiderprochen bleiben. Jeder einigermassen vernünftige Mensch muß sich doch folgendes fragen: Ist der rücksichtslose U-Bootkrieg ein Bluff, so ist es auch Bluff, daß die Deutschen Belgien, Polen, Kurland, Serbien, Montenegro und den größten Teil von Albanien und Rumänien erobert haben, so ist mit anderen Worten der ganze Weltkrieg Bluff, und das will doch wohl selbst der „Temps“ nicht behaupten.

Nein, was auf dem Meere vor sich geht, ist bitterer Ernst. Diese Auffassung kann nicht geändert werden, weil es 19 Schiffe gelang, die kalabrische Küste zu erreichen. Was die Neutralen in erster Linie interessiert, ist nicht die Meldung, daß einige Schiffe zufällig dem Torpedoboot ausweichen, sondern eine Mitteilung darüber, ob die Verbündeten in Mittel finden, um den Seeweg für die neutralen Schiffe wieder sicher zu machen. Wie außerordentlich ernst die Lage ist, geht allein aus den 238 Torpedoschwärmen, die dem 1. 2. hervordrangen, besonders auch aus der Zerstörung der holländischen Dampfer.

Der unbeschränkte U-Bootkrieg bedroht ganz Europa mit Hungertod. Er ist grausam und widerlich, aber notwendig, aber weshalb kam er? Wenn die Verbündeten jeden Vorschlag zu Friedensverhandlungen ablehnen, und weil sie ein Erörterungsprogramm veröffentlichten, dessen Durchführung eine Niederlage ihrer Gegner, eine Auflösung der Mittelmächte bedeuten würde. Dies soll keine Verteilung des U-Bootkrieges sein, sondern nur eine einfache Feststellung der Tatsachen, die jedermann an der Hand der offiziellen Nachrichten und Notizen nachprüfen kann.

Jede Schuld rächt sich auf Erden.

In englischen Blättern ist jetzt zu lesen, daß der Führer des „King Stephen“ unglückseligen Angebens, Kapitän Martin, unlängst im Verfolgungswahnstadium gestorben sei. Er habe seitdem er durch seine schurkische Tat zur Weltberühmtheit geworden, von Engländern, die es gut mit den Deutschen meinten, Drohbriefe erhalten und sich diese so zu Herzen genommen, daß er schließlich in geistige Unmündigkeit verfallen sei. So die „Daily Mail“, die es anscheinend vorzieht, die „Schuld“ an diesem vorzeitigen Ende des vom Erzbißhof von London ausdrücklich wegen seines Verhaltens belobten Seehelden eigenen Landsleuten in die Schuhe zu schieben, als es der persönlichen Gewissenhaftigkeit des Mannes zuzuschreiben. Kapitän Martin hat bekanntlich die Befehle des verunglückten Luftschiffes 2. 19 am 2. Februar 1916 in der Nordsee elendig umkommen lassen. Vielleicht stimmt die Art seines Todes doch diesen oder jenen seiner Kameraden etwas nachdenklich und bereitet einer gestillten Aufklärung der Seemannspflichten in der britischen Marine den Boden.

Der Wechsel in Oesterreich.

(W) Kaiser Karl hat dem Statthalter in Galizien, Generalmajor A. D. Erich Freiherrn von Diller, unter voller Anerkennung der von ihm in dieser Stellung unter schwierigen Verhältnissen mit treuer Hingabe geleisteten ausgezeichneten Dienste, die erbetene Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Gnade bewilligt und an dessen Stelle den General der Kavallerie Karl Grafen von Bunn zum Statthalter in Galizien ernannt.

Amliche Heeresberichte.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 2. März. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ypern und Arras blieben mehrere Erkundungsvorposten des Feindes ohne Erfolg. Gegen unsere Gräben östlich und südlich von Souchez drangen nach lebhaftem Feuer starke englische Abteilungen vor; sie wurden abgewiesen; im Nahkampf blieben 20 Gefangene und ein Maschinengewehr in unserer Hand. Im Nere-Gebiet vielfach Zusammenstöße im Vorfeld unserer Stellungen; dort und bei Säuberung der Engländer bei Sailly wurden 30 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht. An der französischen Front fanden mehrere örtliche Unternehmungen statt; südlich von Douvion hielten unsere Stoßtruppen einige Gefangene aus der zweiten feindlichen Grabenlinie.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Prinzgen Leopold von Bayern.

Westlich und südlich von Riga, zwischen Madsel- und Karoc-See an der Schischana sowie dem oberen Sereth und dem Dniestr war seitwärtig die Gefechtsintensität reg. Auf dem Dniestr der Karajowka brachte ein Vorstoß unserer Stoßtruppen vollen Erfolg. In der russischen Stellung wurden Minenminen gesprengt, 1 Offizier, 170

Mann gefangen und drei Maschinen-gewehre und Minenwerfer erbeutet.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

In fünfmaligem, sehr verlustreichem Ansturm versuchten die Russen die Höhen nördlich der Paleputa-Strasse wieder zu nehmen. Die Angriffe sind sämtlich vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Bei der Heeresgruppe des Generalobersten von Madenien

und an der Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

W Großes Hauptquartier, 2. März. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Von einem räumlich begrenzten Gefecht an der Artois-Front abgesehen, ist besonders von Westen und Osten nichts gemeldet. — In Rumänien und Mazedonien herrscht starker Schneefall. Die Gefechtsintensität ist ein.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 2. März.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

von Madenien: Nichts Neues.

Erzherzog Josef: Im Westcarneoli-Abchnitt nahmen die Russen gestern nachmittag ihre Anstrengungen, die vor einigen Tagen verlorenen Stellungen zurückzuerobern, wieder auf. Sie stürmten fünfmal gegen unsere Front an, wurden aber jedesmal unter schweren Verlusten abgewiesen. Vorzügliche Verdienste hatte unsere Artillerie. Im Raume von Kirilbaba scheiterten feindliche Kompanievorstöße.

Prinz Leopold von Bayern: An der Karajowka brachten Stoßtruppen einen russischen Offizier und 170 Mann als Gefangene und je 3 Maschinengewehre und Minenwerfer ein. Östlich von Blozow und im Stochod-Gebiet lebte der Gefechtskampf auf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen säuberten den Raum südlich von Tomorio von feindlichen Banden.

Der bulgarische Bericht.

Amtlicher Bericht vom 1. März. Mazedonische Front: An der ganzen Front ist vande Artillerieintensität. Im Cerna-Bogen nahmen die deutschen Truppen gestern beim Schützen von italienischen Angriffen 5 Offiziere und 31 Mann vom italienischen Infanterie-Regiment Nr. 152 gefangen. In der Sereth-Ebene Patrouillen-Gefechte. Im Waradar-Tal und an der Struma-Mündung. An der rumänischen Front Postenge-Läufe.

Der türkische Bericht.

Amtlicher Bericht vom 1. März: Am 27. Februar versuchte starke feindliche Kavallerie, begleitet von Infanterie, an unsere vorderen Stellungen an der Straße Jemeban (Hamadan-Kasim) heranzukommen; sie wurden durch Feuer abgewiesen. Am 27. Februar wurde ein Gefecht von Aufklärungsparcouren. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel wurde in der Nacht zum 28. Februar ein Ueberzumpelungsversuch des Feindes abgewiesen. An den anderen Fronten hat sich am 28. Februar nichts begeben, was der Erwähnung wert ist.

Englischer Bericht aus Mesopotamien.

Amtlicher Bericht aus Mesopotamien: Kavallerie und Kanonenboote festeten die Verfolgung des gezeichneten Feindes den ganzen Dienstag fort. Wir machten Gefangene und erbeuteten 6 Gefüge und ein großes Fußgeschütz.

Der italienische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 1. März. Auf allen Kampfgebieten herrschte gestern größte Aktivität. Im Agarina-Tal, im oberen Awoja und an der Julischen Front. An den Abhängen des Monte Morovich (Hochfläche von Mago) griffen die nördlichen Abteilungen nach Feuerbereitschaft einen Abschnitt unserer Gräben an; sie wurden abgewiesen und erlitten empfindliche Verluste. Dasselbe tat ein anderer Angriff gegen unsere Stellungen nördlich Sabe (Görz); wir machten einige Gefangene. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Görz und verurteilten 4 Zivilisten. Viele andere verurteilte Luftflieger wurden durch unsere Jagdgeschwader abgewiesen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unseren Jagdfliegern getroffen; sie wurden herabgeschossen, das eine bei Boscomalo, das andere nördlich Duina.

Reichstag.

Sitzung vom 2. März.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (natl.) fragt nach Verteilung der Klebvorläufe für die Landwirtschaft. Ministerialdirektor von Braun: Die Einlagerung von Kleie ist nur zu geringen Teilen erfolgt. Ein Teil der von der Heeresverwaltung nicht benötigten Kleie ist im Februar zur Ausfuhrung gelangt; ein anderer Teil wird im März verteilt werden.

Abg. Graf v. Westarp (konf.) fragt nach der

Behandlung der Kriegsgefangenen und Verwundeten.

Ministerialdirektor Krieger: Von Anfang des Krieges an hat die Reichsregie-

rung alles, was in ihren Kräften stand, getan, um die Behandlung der Gefangenen zu verbessern. Alle Klagen werden von uns und von unseren Schutzmächten geprüft und es werden gegebenenfalls Verbesserungsmaßnahmen getroffen. Wir wollen nicht an Wehrlosen Rache nehmen, sondern lediglich eine dem Völkerrecht entsprechende Behandlung durchsetzen. Wir vergelten nur Gleiches mit Gleichem, lassen uns aber nicht zur Nachahmung der Barbarei hinreißen. In einer Reihe von Fällen ist der gewünschte Erfolg schon erzielt worden. Bei der Behandlung deutscher U-Bootsmannschaften in England haben wir völlige Gleichstellung mit anderen Gefangenen erreicht. Die in gesundheitsgefährlichen Gegenden Afrikas zurückgehaltenen Deutschen sind nach Europa gebracht worden, nachdem wir Franzosen in moorsumpfige russische Gegenden gebracht haben. Das Versprechen Russlands, die Verschleppten nach Preußen zurückzubringen, ist noch nicht eingetroffen. Die von uns daraufhin festgehaltenen Russen bleiben weiter zurückgehalten, bis es unseren Schutzmächten und den neutralen Ländern gelungen ist, Rußland zu seiner Pflicht anzuhalten. Die deutsche Regierung ist bestrebt, das Los unserer Gefangenen zu verbessern. Was geschehen ist, wird heute oder morgen als Beispiel dem Völkerrecht zugehen. (Beifall.) Wir sind bemüht, die wertvollen Elemente unseres Volkes zu erhalten und unseren tapferen Kämpfern gegenüber unsere Dankeschuld abzustatten. (Beifall.)

Darauf wurde

die Staatsberatung

fortgesetzt. — Oberst von Wisberg: Den gestern vom Abgeordneten Stresemann gegen den General von Wittenfeld erhobenen Vorwurf des Mangels an Takt wolle ich zurück. Die Frage, ob es angebracht ist, einen solchen Mann auf seinem Posten zu belassen, bitte ich der zuständigen Stelle zu belassen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Hausmann (Sp.):

Der deutsche Verband ist gegründet worden, um gegen den Grafen Caprivi Sturm zu laufen, als dieser Sanftbar gegen Helgoland austauchte. Was Helgoland bedeutet, dürfte sich jetzt gezeigt haben. Den Stützpunkt gegen den früheren Staatssekretär des Auswärtigen hätte sich Herr Stresemann sparen können. Vor wenigen Wochen hörten wir vom Vorkämpfer Gerard, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und Amerika so gut sei wie nie zuvor. Für diese Behauptung fehlt mir der Maßstab zur Beurteilung. Bei den Verhandlungen mit Amerika leisteten uns nicht Laune oder Uebermut, sondern die Notwehr gegen 10 Feinde. Sollte da nicht auch der 11. über uns herfallen? Die Verleumdungen werden sich leider nicht vermeiden lassen. Im Interesse der Sparsamkeit und aus militärischen Gründen ist eine Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens zu wünschen. Graf Westarp beschwert sich, daß sich der Reichstag um preußische Dinge kümmere, umgekehrt liegt der Fall. Der Reichstag muß für die Politik des Reiches mit verantwortlich gemacht werden. Dann hören auch die Machenschaften auf, wie die Wlon-Verammlung am Sonntag. Das deutsche Volk braucht keine Scharfmacher. Alle Söhne des Vaterlandes haben Ausgezeichnetes geleistet, auch die des Adels. Das deutsche Volk hat viel gelernt; es wird weiter lernen, und der am meisten lernt, wird Sieger sein.

Abg. von Schiele (konf.):

Bei der Behandlung der Kriegsgefangenen muß Gleiches mit Gleichem vergolten werden. Nach einer Mitternachtsmeldung sind die dänischen Verhandlungen bereits abgeschlossen. Diese Meldung steht im Widerspruch zu den Angaben des Staatssekretärs Zimmermann. Kriegsschadigungen müssen wir haben, weil die Lasten sonst zu groß werden. Das wirtschaftliche Leben wird nach dem Kriege seine Schwierigkeiten haben und es wird heißen: Mensch sein, heißt ein Kämpfer sein! (Beifall.)

Staatssekretär Zimmermann:

Wenn dänische Schiffe nach Norwegen fahren, berühren sie das deutsche Sperrgebiet nicht. Die gedachte Ausfahrt dänischer Schiffe ist also unbedenklich. Auf der Fahrt von Norwegen nach England werden die Schiffe aber wohl ihrem Schicksal verfallen zu werden, kaum entgehen. Es ist nicht richtig, daß der Vertrag mit Dänemark bereits abgeschlossen ist. Ich hoffe demnächst der Öffentlichkeit gegenüber entsprechende Erklärungen machen zu können. Sie werden sich dann überzeugen können, daß es uns mit der Handelsperre bitter ernst ist und daß wir keine Neigung haben, sie zu durchbrechen. (Beifall.)

Abg. Freiherr v. Gumb (D.):

Wir müssen dafür sorgen, daß Dänemark sich von England frei macht und sich uns nähert. Amerika hat sich die Abwehr von der Nordsee durch England gefallen lassen. Von England will es sich aber durch uns nicht abhören lassen. Bei der Wlon-Verammlung handelt es sich doch nur um 25 Blindgänger, die inzwischen schon zertrümmert sind. Dem deutschen Verband muß man es doch lassen, daß er in der U-Bootsfrage vollkommen recht gehabt hat. — Fürst Radziwill (Re): Die Rede des Reichstages war bedauerlich. Wie sich die Verhältnisse auch gestalten mögen, wir Polen sind dankbar für das, was wir in der letzten Zeit gehört haben. — Abg. Denke (S. A. G.): Wir protestieren gegen brutale Gegenmaßnahmen bei den Kriegsgefangenen. Es handelt sich dabei um Proletariat. Von einem Verleumdungsversuch, von Verleumdung des sogenannten Vaterlandes kann keine Rede mehr sein. (Große Lärm, Rufe, Ordnungsrufe.) Ich wollte die Gefühle des Hauses nicht beleidigen. (Zurückrufen, Unruhe.) Was haben Sie gesagt, Graf Westarp? (Graf Westarp: Ich habe von einem vaterlandlosen Wesen nichts entgegen zu nehmen.) Denke: Und ich nichts von einem Grafen (Unruhe). Wir haben die Rühmungskampagne abgeschlossen. Wir leben auch die Staatspolitik abgelehnt. Wir leben auch die Staatspolitik abgelehnt. Wir leben auch die Staatspolitik abgelehnt. Die neuen Steuern ab. — Staatssekretär Graf v. Roeder: Wenn der Abgeordnete Kell die

indirekten Steuern abhebt und sich für direkte Steuern ausgesprochen hat, so weiß er doch ganz genau, daß dadurch die Kommunen und die Einkommensteuern geschädigt werden. Die Kommunen sind jetzt im Durchschnitt auf 250 Prozent der Normalsteuern angewiesen, und eine nochmalige Erhöhung des Wehrbeitrages oder die Erweiterung der Erbschaftsteuern ist nicht möglich, noch weniger die Erhöhung der Matrikularbeiträge.

Abg. Spahn (Z): Wir hätten gewünscht, daß der Staatssekretär sich zur Paritätfrage geäußert hätte. — Staatssekretär Dr. Seifert: Zunächst entsprechen die Zahlen der katholischen Reichs- und Staatsämtern nicht dem zahlenmäßigen Stande der Konfessionen. Fernste Zurückhaltung wird nicht geübt. Der Krieg hat uns auch auf diesem Wege vorwärts gebracht. Wir haben uns als Deutsche zu fühlen und Partei und konfessionelle Gegensätze fallen zu lassen. — Abg. Legien (S.): Eine Verbindung mit den gelben Gewerkschaften lehnen wir ab. Sie sind Teile der Unternehmernorganisation. Von Unabständigkeit gegen sie kann keine Rede sein. Diese Vereine suchen die Organisation zu führen. Sie dienen nicht dem Wohle des Vaterlandes. — Abg. Dr. Wendt (D. F.): Der Abgeordnete Legien hat die wirtschaftlichen Arbeiter als gelbe Leute bezeichnet. Man muß auch dieser halben Million Arbeiter das ihnen zustehende Organisationsrecht lassen. Die Gründung der Organisation erfolgt ohne Einwirkung der Unternehmer. — Abg. Stresemann (Nl.): Ein nationales Mitglied einer national-liberalen Körperschaft hat an der Wlon-Konferenz teilgenommen. Wer eine Einlösung erzielt, dem ist sich doch nicht mit der Personifikation. Die gelben Organisationen sind ein erheblicher Teil der Arbeiterkraft. Deshalb müssen die Gewerkschaften sie anerkennen. — Abg. Graf v. Westarp (Nl.): Daß der Abgeordnete Legien diese große Arbeitervertretung als feige bezeichnet, hat mich empört, wie kann ein anderes Wort aus allen Debatten wider das Krieger. — Abg. Prinz Schönaich-Carolath (Nl.): Ich hoffe, daß der Reichstag und das dänische und schwedische Volk ihre Wirtschaft für unsere Kriegsgefangenen forsetzen werden. Wirtschaftliche Behandlung aller Vorkriegs- und Anwärter halten wir für selbstverständlich. — Abg. Behrens (D. F.): So einfach, wie die Herren annehmen, die für die Gelben eintreten, liegt die Sache nicht. Terrorismus ist den Gewerkschaften nicht vorzuziehen. — Abg. Legien (S.): Ich bedauere diesen Abschluß der Debatte. Von einem großen Teile der Arbeiterkraft ist bei den Gelben nicht zu sprechen. — Abg. Schiele (Nl.): Für den Silbendienst kommen 14,2 Millionen Arbeiter in Betracht, denen 4 Millionen gewerkschaftlich Organisierte gegenüberstehen. — Nach weiteren Bemerkungen verschiedener Abgeordneter über diesen Arbeiterorganisationen schließt die Aussprache. Es folgen persönliche Bemerkungen. Der Etat geht hierauf an den Hauptantrag. Nächste Sitzung voraussichtlich am 20. März.

(Weiterer Tag.) Eine

Wiederholung

der Sitzung

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

am 2. März

Konfirmanden-Anzüge

habe ich sehr frühzeitig noch zu billigen Preisen eingekauft und kann solche noch sehr preiswert abgeben.

Ich empfehle: Konfirmanden-Anzüge

in blau und dunkelgrau, ein- und zweireihig, mit kurzer und langer Hose, in allen Grössen.

Konfirmandenhüte in blau und schwarz, Handschuhe, Vorhemden, Kragen, Krawatten u. s. W.

Kamen. F. W. Heineke.



Heute morgen um 7 Uhr verschied plötzlich infolge eines Herzschlages

Herr Schichtmeister Friedrich Vogel

im 52. Lebensjahre.

Der Verstorbene stand seit dem 1. Mai 1890 als Schichtmeister in Diensten unserer Schachtanlage Grillo. Er war ein durchaus zuverlässiger, gewissenhafter und treuer Beamter, der während dieser langen Dienstzeit seine Obliegenheiten stets zur vollsten Zufriedenheit erfüllt hat. Bei seinen Vorgesetzten sowohl als auch bei seinen Mitarbeitern erfreute er sich hoher Achtung und Wertschätzung.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Gelsenkirchen, den 1. März 1917.

Der Vorstand und die Beamten
der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft.

504



Nachruf.

Nach kurzer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet am 1. März

Herr Fritz Vogel

langjähriger Schichtmeister der Schachtanlage Grillo.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Kollegen und treuen Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

514

Der Betriebsführer und die Beamten
der Schachtanlage Grillo.

Drütl. flinke Frau oder junges Mädchen als Lieferbotin für die Zeitschrift „Nach Feierabend“ für Kamen und Umgegend sofort gesucht. Nur solche wollen sich melden, die auf dauernde Stellung sehen, 100 M. Kautions stellen können und in Kamen selbst ihren Wohnsitz haben.

389

Heinrich Leenders,
Dortmund, Königshof 17.

Generalvertrieb der Zeitschriften „Nach Feierabend“, „Der Volkschor“ und „Die Fürsorge.“

Ederndorfer
Muntelamen

(rot und gelb)

zu haben bei

517

Th. Diermann.

Nachruf.

Am Donnerstag, den 1. d. Mts., verschied plötzlich aus einem arbeitsreichen Leben der Stadtverordnete

Herr Schichtmeister Friedrich Vogel.

Der Verstorbene gehörte seit dem 1. Januar 1904 dem Stadtverordnetenkollegium an. Er hat durch seine Teilnahme an den Sitzungen des Kollegiums und der Ausschüsse, in die er durch das Vertrauen der Mitglieder berufen war, stets ein grosses Interesse an der Entwicklung unserer Stadt gezeigt, welche ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren wird.

Kamen, den 2. März 1917.

506

Der Magistrat Das Stadtverordnetenkollegium
Moenninghoff. Hofius.

Anzüge u. Paletots

für Herren, Burschen u. Knaben.

Friedensware zu alten Preisen.

Emil Gerdts.

515

Holzverkauf.

Die Verwaltung des Rittergutes „Haus Red“ wird am Donnerstag, den 8. März, nachm.

2 Uhr, im Forstort Fohlenpriet:

120 Nummern Eichenstangen.

Flechtstangen und Brennholz, öffentlich verkaufen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich bis zum 1. April alle

noch vorrätigen Waren

zu billigen Preisen.

Buchhandlung W. Seltling

Königsstraße.

Trauersachen

läßt sofort unzeitigen
Färberei

97

Galluschke,

Kamen, Weststrasse 88.

Unna, Bahnhofstrasse 20.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu

Originalpreisen.

100 Zigaretten, Klein. 1,8 Pf., M. 1,50

100 " " 3 " 2,30

100 " " 4,2 " 3,20

100 " " 6,2 " 4,50

Versand gegen Nachnahme von

100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten

von 100 bis 200 M.

pro Mille.

Zigarettenfabrik Goldenes Haus, G. m. b. H.

Berlin, Friedrichstr. 89

Fernsprech-Zentrum 7437.

la. Tinten

haben in der Buch-
hdlg. der Kamenen Zig.

Holz-Verkauf Heil.

Herr Sippmann in Heil
läßt am Donnerstag, den 8. März, morgens 10 Uhr, auf dem „Buck“, an der Kreisstraße Oberaden-Heil, in der Nähe von Rodenhöf,

80 Hufen schönes
Eichen- und Tannen-
Durchholz, ungeschlo-
zu Drahtpfählen, Fack-
lungsstangen, Bohnenstän-
gen u. Brennholz geeignet,
öffentlich meistbietend gegen
Kredit verkaufen.

Heil.

478

Brünnemann.

Holz-Verkauf Bergkamen.

Freitag, den 9. d. Mts.,
morgens 10 Uhr,
werden unterzeichnete in der
früher Freistädten Aug.
von Mülert gehörenden
Waldung in der Nähe des
Bergkamen, an guter Abfuhr, in
unmittelbarer Nähe des
Brinkthofers W. Köni, la-
gernd.

55 Nummern zu ver-
kaufen: 20 h. u. brenn-
bare Eichen- u. Bir-
kenstämme, sowie 20
Nummern Eichenstämme
zu Draht-, Baum- u.
Bodenpfählen, Boh-
lungsstangen, Bohnen-
stangen u. dgl., ferner 8 Nummern
zu Brennholz, Draht-
pfählen und Brenn-
holz dienlicher Kiefern-
und Eichen,
hauensweite öffentlich meist-
bietend gegen Kredit bezug-
nehmbar, öffentlich u. preiswert
verkaufen.

Kamen.

507

Reinhard, Gerdt. Aufl.

UHREN

Goldwaren und Musikwerke
repariert schnell u. preiswert
J. Kopperschlag,

Kamen, Weststrasse 76

516

Sonntag u. Montag

sind große und kleine

Schweine

zu haben bei

Heinr. Vonhoff,

512 Unnaerstraße.

Weißblee,

Schwedenblee,

Grasfamen,

Weideinfahrt

u. Muntelamen

vorrätig bei

Brünghaus,

Kaiserau.

510

Kamener Zeitung

Volkshund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Anzeiger für Kamen und Umgegend.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schubeis

Nr. 53 (2. Blatt)

Sonnabend, den 3. März 1917

45. Jahrgang

Bruch-Heilung

ohne Operation

auf natürlichem Wege ohne schmerzhaftes Einspritzen
Methode Habenicht.

Spezial-Arzt Dr. med. Bäumges

Haupt-Institut Cöln, Sachsenhausen 16, Sprechst. Sonntag, Montag, Dienstag, 9—1 Uhr.

Dortmund, Königswall 78.

Hannover, Alte Cellerheerstr. 62

Bielefeld, Kaiserstrasse 39.

Sprechstunden

Sprechstunden

Sprechstunden

jeden Dienstag, von 9—1 Uhr.

jeden Sonntag, von 9—1 Uhr.

jeden Montag, von 9—1 Uhr.

6393

Auswärtige Patienten können zugleich am Tage des Besuchs die Rückreise antreten, da ein mehrtägiger Aufenthalt nicht erforderlich. Die Anwendung der Habenicht-Methode ist sehr einfach und erfordert täglich kaum eine Minute Zeit. Keine briefliche Behandlung. Bei Anfragen Rückporto erbeten. Jedem Bruchleidenden wird auf Wunsch die Schrift über den „Unterleibsbruch“ kostenfrei zugesandt.

Dortmund, Hermannstr. 12.

Sommerberg, Post Höchsten,

Lünen a. d. Lippe, den 18. Dezember 1915.

Im Jahre 1915 hörte ich von Ihnen und bezog mich in Ihre Behandlung. Der Erfolg Ihrer Behandlung war völlige Heilung, weshalb ich Ihnen hiermit auch meinen Dank ausspreche.

Ihre Bruchheilung ohne Operation, ohne Berufsstörung hat meinen kopfgrossen Bruch vollständig geheilt, welches ich Ihnen hiermit bekannt gebe. Ihre naturgemässe Methode werde ich gern weiter empfehlen.

Ihre Habenicht-Methode hat mich ohne Operation und ohne jegliche Berufsstörung von meinem Nabelbruch befreit. Werde Sie bei jeder Gelegenheit empfehlen.

Mit freundl. Grüßen Wenzel Hollas.

Hochachtungsvoll Karl Sequin.

Frau Josef Böckmann. 6

Was das Heer verzehrt.

Wir haben nicht nur unsere Zivilbevölkerung und etwa anderthalb Millionen Gefangene zu ernähren, sondern daneben für ausreichende Versorgung unseres Millionenheeres zu sorgen. Welche Mengen Nahrungsmittel aber unser Heer bedarf, und welche Erfordernisse die Zufuhr dieser Versorgungsmittel an unser Verkefhrs- wesen stellt, davon haben die breitesten Kreise keine rechte Vorstellung. Einige Zahlen geben uns darüber ein Bild und in welcher Weise der Bedarf noch wächst.

Im ersten Kriegsjahre, also vom 1. August 1914 bis Ende Juli 1915 wurden ins Feld gefandt: 388.539 Tonnen Vademehl, im zweiten Kriegsjahre, von Anfang August 1915 bis Ende Juli 1916 dagegen 795.006 T.; eine Tonne sind bekanntlich 1000 Kilogramm. Das Speisemehl ist dabei nicht einbezogen. Dazu kommen noch in den beiden ersten Kriegsjahren 40.375 T. Zwieback, die aus der Heimat nachgeführt wurden. Fleisch und Geflügel, ferner, ausschließlich lebendem Vieh und Fisch, ferner wurden nachgeführt im ersten Kriegsjahre 94.965 T. (im zweiten Kriegsjahre 159.170 Tonnen), Salzheringe 107 T. (18.685 T.). Dazu kommen noch große Mengen frische Salz- und Räucherfische. Reis 17.168 T. (28.881 T.), Graubrot 8116 T. (16.598 T.), Grütze 3892 T. (11.177 Tonnen), Grieß 3872 T. (10.620 T.), Erbsen und Bohnen 33.028 T. (49.107 T.), Rüben 8153 Tonnen (21.839 T.), Wadobst 8139 T. (16.627 Tonnen), Querkohl 15.555 T. (20.146 T.), Gemüse (frisches, Konserven, Schnittbohnen) 31.833 Tonnen (45.865 T.), Kartoffeln, ausschließlich Kartoffelflocken und Dörrkartoffeln 39.657 T. (246.120 T.), Käse 22.239 T. (35.684 T.), Butter und Schmalz 26.658 T. (31.906 T.), Marmelade 5731 T. (66.410 T.), Kaffee, Tee und Kakao 28.742 T. (54.431 T.), Zucker 19.596 T. (51.117 Tonnen), Gewürz (Salz, Pfeffer, Kümmel, Senf usw.) 28.022 T. (60.687 T.). Daneben wurden noch große Mengen Linsen, Bohnen und Gersteflocken, Grünklee, Sago, Hirse, Wurfschnecken usw. für das Feldheer benötigt. Im ersten Jahre gingen allein an Zigarren 1.461.578.000 (im zweiten Kriegsjahre 2.767.850.000) und an Zigaretten 1.418.236.000 (2.740.778.000) also insgesamt in den beiden ersten Jahren betrahe 8,5 Milliarden Zigarren und Zigaretten an die Front. Dazu kommen in den beiden ersten Jahren rund 9000 T. Rauch-, Kau- und Schnupftabak. Daneben bekam unser Feldheer an Getränken (Wein, Fruchtäfte, Mineralwasser, Rum, Kognak) 668.472 Hektoliter im gleichen Zeitraum aus der Heimat. Das Bier ist in dieser Zahl nicht eingerechnet. Außerdem wurden 339.934 Kinder, 573.321 Hammel und 1.035.159 Schweine dem Feldheer aus der Heimat zur Verfügung gestellt.

An Hund- und Schweinefleisch benötigt Heer und Marine im ersten Vierteljahr 1917 drei

Fünftel der Gesamtmenge, die insgesamt der versorgungsberechtigten Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden konnten. Weiter bezieht das Heer etwa 30 Prozent des Brotgetreides, das insgesamt der versorgungsberechtigten Bevölkerung verabsolgt werden kann. Rechnen wir hierzu noch in den beiden ersten Jahren einen Nachschub von über 3 Millionen Tonnen Ersatzfuttermittel und Stroh, dann können wir etwa ermessen, was für Transportmittel dafür erforderlich sind. Es wird uns noch klarer zum Bewusstsein kommen, wenn wir feststellen, daß zum Transport der gesamten Mengen (ohne das lebende Vieh und die 8,5 Milliarden Zigarren und Zigaretten) allein 800.000 Eisenbahnwaggons notwendig waren. Die großen Mengen Marktentware und Liebesgaben sind hier nicht eingerechnet. Im dritten Kriegsjahr sind die Ziffern noch gewachsen.

Weitere Kriegsnachrichten.

Noch keine grosse Offensive zu erwarten?

Oberst Habisch erwartet in der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 24. Februar noch keine grosse Offensive. Wahrscheinlich werden beide Parteien, meint er, die Wirkung des U-Bootkrieges ab. Uebrigens sprechen überall stark die klimatischen Verhältnisse mit, da sie die Bewegungsmöglichkeit beeinflussen und nur der Wonnemonat grosse Erfolge bringt. Zurzeit leiden die klimatischen Bedingungen noch niegend den Bewegungen Vorstoss, wenigstens nicht an den östlichen und südlichen Fronten. Für den Westen aber würden gerade die automatische wirkenden Folgen der verschärften indirekten Seefriegsführung am meisten in Betracht kommen. Daher könnte selbst dort die grosse Offensive noch auf sich warten lassen.

Aus dem Verlauf der Kampfhandlungen in früheren Jahren schlißt Oberst Habisch in den „Neuen Nachrichten“ vom 25. Februar, daß vorläufig wegen des Wetters noch nicht mit größerer Tätigkeit an den Fronten gerechnet werden könnte. Die Kämpfe der Vorjahre begannen je nach der Front und ihrer Lage im Mai—Juni und schloffen im September. Die für große kriegerische Unternehmungen günstige Zeit drängt sich demnach auf wenige Monate zusammen, so daß es auch aus diesem Grunde schwer ist, zu einer Entscheidung auf dem Schlachtfelde zu kommen, wenn es dem Verteidiger gelingt, den Angreifer durch zähes Anhalten lange genug hinzubalten. Außerdem spielen die Verbandsmächte Mähe haben, einen Zeitpunkt für den Beginn ihres gemeinsamen Angriffes zu finden, der für alle die verschiedenen aktiven Kriegsschauplätze paßt.

Ist der volle Sieg an der Westfront möglich?

O. Malagodi führt in der „Tribuna“ vom 23. Februar aus: Die militärische Überlegenheit — von der wirtschaftlichen und finanziellen aus gesehen — des Verbandes ist ganz sicher. Das deutsche Heer, bisher 130 Divisionen, ist durch Zukerke Anstrengung der letzten Reserven auf 166 gebracht worden, dagegen stellt Frankreich 140 Divisionen, England 100, Belgien 8—10. Gegen einen deutschen Sieg sind wir gesichert, aber selbst auch die Gewähr für vollen eigenen Sieg? Es wäre der Fall, wenn die taktische und strategische Lage die gleiche für beide Teile wäre, tatsächlich ist sie aber durch die Ereignisse des August 1914 für den Feind günstiger. Es gilt nicht nur ein numerisches unterlegenes Heer zu schlagen, sondern es aus einer immerfort besetzten Stellung zu werfen und wieder zum Wonnemonat zu zwingen. Man muß sich die ganze Größe dieser Aufgabe vor Augen halten, ohne eine Voraussetzungen über den Erfolg wagen zu können.

Keine unmittelbare Kriegserklärung.

(TU) Die „Times“ berichtet aus Washington vom 28. Februar: Eine unmittelbare Kriegserklärung wird nicht erwartet. Wilson und seine Mitarbeiter denken nach. Der Präsident wünscht auch Zeit zu gewinnen, bis er eine formelle Erklärung des Kongresses hat. Wahrscheinlich werden dann bewaffnete Kaufschiffe aus Schiffe erst einmal amerikanische Schiffe, dann kann viel passieren. Die „New York Tribune“ fordert sofort den Krieg. Auch die weltliche Presse meint, die ausschlaggebende Aufgabe habe stattgefunden.

Amerikanische Postdampfer vor der Abfahrt.

(TU) Nach einem New Yorker Radiotelegramm Dyoner Blätter wollen die Dampfer „Neuhork“, „Philadelphia“, „St. Louis“, „St. Paul“, „Kronland“ und „Ginnland“ der International Mercantile Company nach vollendeter Kohlenladung in etwa einer Woche in See gehen und warten nur noch die Entscheidung der Regierung ab. Alle Dampfer der American Line werden im Verlaufe der nächsten Woche Geschäfte und Geschäfte erhalten. Nach einer Depesche des „Journal“ eröffnet das Staatsdepartement eine Submersion von 2750 Geschützen zu 75 Millimeter. Marineminister Daniel wird 100 Dampfer bewaffnen, nämlich die Personen- und Postdampfer. Sie sollen am Bug und am Heck vierzöllige Geschäfte erhalten. Die kleinen Schiffe werden mit dreizölligen Geschützen bewaffnet.

Frankreich und die deutsche Seesperre.

(TU) Aus Paris meldet die „Information“: 38 Senatoren mit Clemenceau an der Spitze haben an die Regierung das Ersuchen gerichtet, eine neue Geheimfugung des Parlaments einzuberufen zur Bekanntschaft der durch die deutsche Seesperre geschaffenen tatsächlichen Lage. Auch in der Kammer soll eine starke Strömung vorhanden sein, die aus gleichen Gründen die Einberufung einer Geheimfugung verlangt.

Die Kartoffelnot in England.

(TU) Die „Times“ enthalten viele Berichte über den Mangel an Kartoffeln in England. Es wird der Vorschlag gemacht, mehrere oder wenigstens einen Tag der Woche einzuführen, an denen in den Hotels, Restaurants usw. keine Kartoffeln verabreicht werden dürfen. Aus verschiedenen Städten kommen Nachrichten, daß die Kartoffelvorräte fast völlig erschöpft sind. Auch die Krankenhäuser sind ohne Kartoffeln. Man ist der Meinung, daß die Bauern ihre Kartoffelvorräte zurückhalten, um höhere Preise zu erzielen. Andere Berichte verteidigen die Bauern, indem sie sagen, daß diese keine Arbeitskräfte für den Kartoffeltransport nach den Städten zur Verfügung hätten.

In der „Post. 3tg.“ werden die Seesperrewirkungen auf England behandelt. Bei normalem Verbrauch würden die vorhandenen Kartoffellager in 6 bis 7 Wochen erschöpft sein. In einer am Sonnabend von der Arbeiterinnen-Liga abgehaltenen Frauenversammlung wurde über die vorgeschlagene freiwillige Nahrungseinschränkung debattiert. Die Frauen sprachen die Warnung aus, vernünftig und gerecht zu verteilen, sonst könnten Unruhen unter den Arbeiterinnen entstehen.

Es wird knapper.

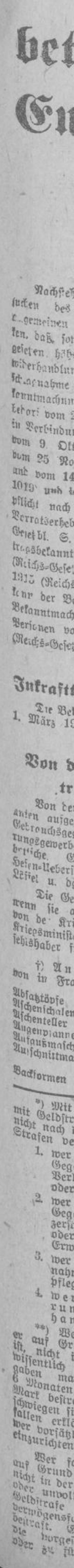
(W) Neutrale Schiffe erhalten in England jetzt nur mit schriftlicher Erlaubnis des Handelsministers Schiffsproviand.

Ueber einen Baralongfall in Kamerun

berichtet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf Grund eines Berichtes eines Oberleutnants z. S., vormals Kommandant des amerikanischen Regierungsdampfers „Nachtigall“, der nach mehr als zweijähriger Gefangenschaft in England in der Schweiz interniert wurde. Die deutsche Regierung hat den Sachverhalt den neutralen Regierungen mitgeteilt, die wie das Blatt schreibt, von nun ab fortlaufend über gegenseitige Grausamkeiten unterrichtet werden.

Der türkische Bericht.

Amlicher Bericht vom 28. Februar: Kein wichtiges Ereignis an den Fronten. Am 26. Februar schoß einer unserer Flieger einen feindlichen Doppeldecker in der Nähe von Lemnos über dem Meere ab.



Reiner.

Надгробье врыблен

VIA

„Sagen Sie die Begebenheiten richtig, Sie sind die Geschichte in mir wichtiger. Es ist nicht großer Mensch, daß von Gedulds Mensch ankommt.“

„Es tut mir leid, Herr, aber ich, daß ich keinen Mensch ertragen können muß; ich lehne den Antrag ab, ich kann nicht anders.“

„Nun,“ Geduld war das Gedulden, mit dem er sprach auf den Tisch.

„Sag mir einen furchtbaren Grund für die Sache, die ich nicht ertragen lasse, nicht durchgehen lassen kann, weil wir den Geist am Herzen liegt.“

„Ich bin nicht in einer Lage mit Geduld Geduld, aber mein Geduld, Geduld, Geduld.“

„Sag mir das Ende vom Stabe fein, du bist
27 Sahr, mein Kind.“
„Sein Fein“, rief sie plöztlich lachend, „hast
ich noch kein Dreizehnmärz.“
„Nein, altesahs nicht, immerhin, immerhin!“
die zweite Missethäterin den Kopf. „Diele feste
ist auf seine Seite, seine beide Stirne um seinen
Bauch und brüde ihr Geschick gegen seine Wangen.
„Sieber Sahr, gerade mich noch nicht mit
beim Stab, willst du mich denn durchs
Stab?“

das erste Mal, als ich bei dem das Leben zu führen
sah, sah ich, daß es für die menschliche, wenn ich
immer fortginge und bei blühend mit 24, und 30
Jahren.
Nur es leidet noch bei dem menschlichen, keine
nicht unangenehm, nicht so viel wie lang, für
Begründung, sein Leben habe kein
versteht für die alte, für die alte, für die alte
ist, und ich habe die gut ein eigenes und das
haben des Schicksals, wird ein fortgehen
Jahren.
„Ich, den Menschen, habe, das weiß, wie viel
ich von der Erde und von mir in dieser Zeit
ist, und am besten, nicht, aber bei sich mit
Jahren.“

lich einen Rechenplan zu, daß man dort eben
ist das ihn ebenfalls lieb, ich habe ihn in einem
tägigen, guten Menschen, doch kein Land
männer

„Ich nicht, im Wesentlichen, behebend nicht in
bezug auf die Grenzen —“ fiel sie ihm ins Wort.
„Was heißt es dann? Du, ein junges Mädchen?“



Rätsel und Spiel.

3. Verhältnisse.

1. Der Eplan wurde vor einiger Abreise nach Paris nach gründlichster (Stadt 1. Sitzung).
2. Die Stadt wird nach der Sitzung ganz neu wieder aufgearbeitet werden. (Stadt an Mehen).
3. Welche Änderungen Anna getriebe vor Abreise zum bei Sitzung (absichtlich das Absicht).
4. Es gibt genug Möglichkeiten von der (Stadt 2. Sitzung).
5. Der Eplan in seinem Fortschritt (Stadt 3. Sitzung).
6. Der Eplan wird den mitzubehalten (Stadt 4. Sitzung).

7. Die Schindmaschine (der Schindler) erfolgt nicht durch den Schindler, sondern durch die Schindmaschine.
8. Der Schindler (der Schindler) ist ein Schindler, der die Schindmaschine bedient.
9. Der Schindler (der Schindler) ist ein Schindler, der die Schindmaschine bedient.
10. Der Schindler (der Schindler) ist ein Schindler, der die Schindmaschine bedient.
11. Der Schindler (der Schindler) ist ein Schindler, der die Schindmaschine bedient.
12. Der Schindler (der Schindler) ist ein Schindler, der die Schindmaschine bedient.

[illegible]

Die Strömungs- und Wirtschaftskassen der rick-
erlangen Aborte nennen ein wichtiges Ge-
bes Welterbes.

Fußböden

auf der nötigen Sonnennummer.

Steuern

ein jeder nicht nur jeder auf sich selbst.

Steuern

Bewandlungs-Mittel.

Siegeley's Enchasi am Meisel.
Heute, Abg. Bericht, Mischling, Ebnert
Kittchen, Membran, Genojal, Solle, Megas, D.
Eierch.



Hebung



Зеринский.

1. Der Spion wurde vor seiner Abreise nach Paris noch glühend erwischt. (Stadt 1. Ziffern.)
2. Die Stadt wird nach dem Siege ganz neu wieder aufgebaut werden. (Stadt 4.)

3. Meine Ehepartner sind verheiratet vor 35 Jahren (Hochzeit des Ehepaars).
4. Es gibt genug Unterstützung von dieser Gegend. (Bogel).

5. Gräffte in seinem Heritage wasche in
über Seine. (Stadt in Regensburg.)
6. Ich will von dem mündelartigen Jemanden
nichts mehr hören. (Stadt in Bismarck.)
7. Die Aufnahme der Vorlage erfolgte 4
1871. (Stadt in Bismarck.)

8. Er erhielt glühender Metalle nur einen Streich (Donau).
9. Fahrarbeit ist oft leichter, als Geldearbeit (Beton).

10. Der Stoff ist bei Tage blau, bei Nacht aber gelb. (Erdseife).
11. Der Gemalte befindet sich noch in seiner Hülle (Ganz in gelb).
12. Der hat sich als Hundeschilder keinen gut

In jedem der vorstehenden Fälle ist ein *MS* von der angegebenen Beschaffenheit. Die Hingangsblätter der verschiedn. sind theils wichtiger, theils ein Abdruck.

Грильштетел.

Merken die Punkte durch die richtig
Buchstaben er eßt, so entstehen größer, b
aber in anderer Reihenfolge, bezeichnet
einen höherwertigen, eine Klasse, eine Stadt
sowohl eine Bezeichnung für (Schm

einigen prägnanten, goldenen, einen
nordlichen, Bezeichnung für Straße,
fachwissenschaftlichen zueinander, ein mußte
faches Neigungstendenz und die Hauptstadt ein
feinlichen Zungen,

Die Anfangs- und Mittelbuchstaben der römischen Alphabete nehmen ein wichtiges Theil des Weltkrieges.

Frühösungen
auf der vorigen Commemoration.

Altfried-Strafel.

Eilf(e)n, Grotte, (Zwifch, Groß, Wald) ein jeder jaght mit Heger auf fey Hede.

Betrachtungs-Mittel.
 Siegereiche Schlacht am Zungen.
 Meuse, Maas, Gericht, Mithridat, Schwert,
 Ritscher, Meubach, Mündel, Kasse, Negas, B.



